

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Verlag: Weinzeitung Destrach.

Expedition: Destrach im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 7.50 pro Quartal inkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 7.50 in Deutschland, M. 9.00 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destrach im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile M. 3.00. Reklamen M. 6.00. Beilage-Gebühr: 3000 Exemplare 150 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destrach sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzel-Nr. 90 Pf.

Nr. 17.

Destrach im Rheingau, Sonntag, den 20. August 1922.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Erstes Blatt.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Am Sonntag, den 20. ds. Mts. nachm. 2 Uhr, findet in Mittelheim im Ruthmann'schen Saale eine

Ausschuß-Sitzung

mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu alle Ausschußmitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Belehrender Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Vogt über:
 - a) Zeichnung zur Zwangsanleihe,
 - b) Voranmeldungen für Vorauszahlung auf Umsatzsteuer.
- 2) Traubenschutz.

NB. Die Herren Obmänner werden gebeten, in ihren Ortsgruppen die Einladung zu bewirken.

Mit Winzergruß!

Koegler, Vorsitzender.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Landesökonomierat Karl Ott †

Nach einem arbeits- und erfolgreichem Leben verschied am 5. August d. J. Herr Landesökonomierat Karl Ott im Alter von 72 Jahren. Mit ihm scheidet eine markante, zielbewußte Persönlichkeit aus den Reihen der führenden Rheingauer Winzer. Ein halbes Jahrhundert bewirtschaftete Ott die Freiherrlich Ritter von Gruenstein'schen Güter zu Rüdesheim und Kiedrich und hat dort anerkannter Maßen Hervorragendes geleistet. Seine ungewöhnliche Arbeitskraft gestattete ihm noch, sich im Dienste der Allgemeinheit zu betätigen und seine geistigen Fähigkeiten brachten ihm eine Anzahl von Ehrenämtern ein, die er mit Erfolg bekleidete. Als Mitbegründer des heutigen Rheingauer Weinbauvereins trat Ott in den Vorstand ein und wurde ein äußerst tätiges Mitglied desselben. Nach dem Tode des Herrn J. Burgeff wurde er im Jahre 1915 zum Vorsitzenden gewählt und wirkte als solcher mit Eifer und Tatkraft. Seine Tätigkeit auf wirtschaftspolitischen Gebiete verdient besonders hervorgehoben zu werden und seine Arbeiten auf dem Gebiete der Reblausbekämpfung sind bekannt. In den Kommissionsitzungen des Deutschen Weinbauverbandes vertrat

Ott die Interessen des Rheingauer Weinbauvereins mit Umsicht und Sachkenntnis.

Aus Gesundheitsrücksichten legte Ott im Jahre 1920 sein Amt als Vorsitzender des Rheingauer Weinbauvereins nieder und die Generalversammlung des Vereins dankte ihm für seine selbstlose, jahrelange Tätigkeit durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden.

Mit Worten des Dankes nimmt der Rheingauer Weinbauverein Abschied von seinem Ehrenvorsitzenden und wird ihm allzeit ein treues Andenken bewahren.

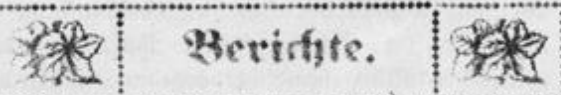
Eltvile, den 10. August 1922.

Koegler.

30. Deutscher Weinbau-Kongreß.

Von 5. bis 7. September 1922 findet in Freiburg im Breisgau der Deutsche Weinbau-Kongreß verbunden mit Weinbau-Ausstellung statt, wozu alle Mitglieder des Rheingauer Weinbauvereins eingeladen werden. Für die Unterbringung der Teilnehmer stehen Hotels erster, zweiter und dritter Güte sowie Privatquartiere zur Verfügung. Die Vermietung der Zimmer erfolgt nur durch das städtische Verkehrsbüro in Freiburg im Breisgau, Rottedplatz Nr. 11. Für die Besucher des Weinbau-Kongresses empfiehlt es sich, schon jetzt schriftlich bei dem Verkehrsbüro Freiburg ihr Zimmer unter Angabe, ob Hotel oder Privatquartier, zu bestellen.

Koegler.



Berichte.

Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 16. Aug. Ueber den derzeitigen Stand der Weinberge kann nur günstiges berichtet werden. Auf die letzten Regenfälle haben sich die Trauben sehr zu ihrem Vorteil entwickelt, haben ein schönes, vollkommenes Aussehen angenommen und sind in vielen Lagen nahezu ausgewachsen. Reisende Frühtrauben sind bereits in der Gemarkung Kiedrich angetroffen worden. Peronospora und Oidium haben den Weinstock wiederholt ernstlich bedroht, durch öfteres Spritzen und Schwefeln sind diese pflanzlichen Schädlinge aber über ihre ersten Anfänge meist nicht weiter hinausgekommen, auch die Natur griff dann wieder helfend ein, sodaß größere Schäden bisher nicht entstanden sein dürften. Die Sauerwurmbekämpfung hat tüchtig eingeseht und ward selbst

von kleineren Wurzern durchgeführt, welche die gute Wirkung der angewendeten Mittel, als Rohnikotin, Tabakextrakt, ebenso der übrigen Arsenpräparate, erkannt haben und zu schätzen wissen. Wenn auch nach der diesmal weniger zahlreich aufgetretenen ersten Generation, dem Heuwurm, zu schließen, der Sauerwurm nicht so stark in Erscheinung getreten ist, so ist die schädigende Wirkung des Wurmes doch nicht zu verkennen und vorbeugende Maßnahmen waren daher jedenfalls am Platze. Ein weit schlimmerer Feind, der unseren Rheingauer Weinbau bedroht, ist die Reblaus, die immer weiter um sich greift. Die Untersuchungsarbeiten sind in den verschiedenen Gemarkungen, in denen die Reblaus bereits gefunden wurde, vor einigen Wochen wieder aufgenommen worden. Zahlreiche Infektionen in der Nähe der alten Herde konnten wieder festgestellt werden, aber auch neue Versenkungen sind schon wieder aufgefunden worden. Gegen diesen Feind muß sich mit aller Entschiedenheit zur Wehr gesetzt werden, da er der größte Gegner unseres Weinbaues ist, was unvernünftige Winzer bislang nicht erkennen wollten und den Arbeiten Widerstand entgegensetzten. Das freihändige Weingewerbe ist nach den glänzend verlaufenen Versteigerungen fast ganz zur Ruhe gekommen. Der Handel verhält sich angesichts der günstigen Ernteausichten abwartend und deckt nur seinen nötigsten Bedarf, überdies sind die Läger erheblich gelichtet und kann schon aus diesem Grunde ein lebhafter Geschäftsgang bis zum Herbst nicht mehr in Frage kommen.

+ Aus dem Rheingau, 18. Aug. Bei einem Gang durch verschiedene Gemarkungen des mittleren Rheingaus habe ich festgestellt, daß manche Weinberge, jedenfalls aus falscher Sparsamkeit, nur einen „Bau“ mit dem Karst bekommen haben. Ebenso gibt es auch genug ältere Leute und solche die sich nie selbst durch Schaden belehren lassen, die ihre Weinstöcke mit Kupferalkalibrähe nur einmal bespritzt haben, in dem Glauben, es genügt. Genug Weinberge sind leider durch diese Saumseligkeit mit Krankheit befallen, die teilweise schon die Stiele dürr gemacht hat. Nachher wundert man sich auch noch, daß Leute mit gutgepflegten Weinbergen so hohe Preise erzielen und sagt: „ja der Name macht's.“ Allerdings bei diesem anhaltend nassen Wetter sind wir selbst bei intensivster Bekämpfung machtlos, sodaß, wenn es so weiter geht, die Qualität des 1922er nicht die wird,

welche man bis jetzt erwarten konnte. Der Zucker wird nach wissenschaftlicher Feststellung in den Blättern des Weinstockes unter dem Einfluß von Sonne gebildet, aber sie fehlte uns leider bisher. Man hört auch allenthalben von den Winzern sagen „wir legen unseren Wein, denn es soll uns nicht gehen wie im letzten Jahre, wobei die Spekulanten das Geschäft machten.“ Der Vorjahrs ist gut und schön, wenn aber der 1922er sauer und aus Sparsamkeit des teureren Zuckers wegen „natur“ gelassen werden wird, dann o weh! Infolge des starken Behanges wird die Menge sehr reichlich. Der Weinhandel wird mit einigen Ausnahmen sich infolge des allgemeinen Kapitalmangels und auch der hohen Bankzinsen wegen ziemlich beim Herbstverkauf zurückhalten. Wer heute nicht über ein großes Betriebskapital verfügt, kann aufhören; ein mittleres Weingefäß im Rheingau läßt sich bei Bestellung Kisten und Flaschen von seiner Kundschaft senden, aus Mangel an Kapital, denn heute kostet ein Waggon Flaschen 400.000 Mk. Ich möchte auch erinnern, daß der Weinbau, gerade hier im Rheingau, wo die Viehhaltung mit jedem Jahre zurückgeht, infolge Mangel an Stalldünger bösen Zeiten entgegengeht. Man betrachte nur einmal die Weinberge von Leuten die aus Mangel an Geld und armen Weinernten nicht düngen konnten. Acker kann man brach liegen lassen, aber Weinberge ohne Pflege und Düng. sind schnell fertig und nur noch das Aushauen wert. Ich lege es jedem an's Herz, in diesem Punkte nicht zu sparen, denn nicht allein das Quantum wird durch Misten erhöht, sondern ganz besonders die Qualität des Weines wird eine bedeutend bessere. Wer eine gute Zungenprobe bestit, kann dies bei Gelegenheit oft feststellen. Zum Schluß sorge man jetzt schon für die nötigen Fässer und warte nicht bis die Ernte vor der Türe steht, damit eine sorgfältige Vorbereitung derselben stattfinden kann.

* **Deßloch**, 18. Aug. Der von uns gemeldete Reblausherd in der Lage „Gottesthal“ befindet sich in der Mittelheimer Gemarkung.

* **Kaub**, 18. Aug. Die ersten reifen Trauben (Frührot) konnten dieser Tage hier geschnitten werden.

Rheinheffen.

* **Aus Rheinheffen**, 18. Aug. Die kalte und feuchte Witterung der letzten Wochen war den Trauben nicht günstig und hat vielfach Oidium, Peronospora und häufig auch Lederbeeren verursacht da wo nicht genügend geschwefelt und gespritzt war. Im großen Ganzen ist aber der Reibstand befriedigend und insbesondere der Behang meist gut bis recht gut. Trotz dieser guten Aussichten sind die Weinpreise in letzter Zeit ständig gestiegen. Es finden fortwährend Umsätze in 1921er statt. In Nierstein wurden für gute Partien Mk. 180.000 bis Mk. 235.000 bezahlt. Oppenheim erzielte für 1921er Mk. 150.000 bis 200.000. In Weinolsheim und Baldülversheim fanden die letzten Umsätze zu Mk. 85.000 bis Mk. 100.000 statt, Harxheim setzte 1921er zu Mk. 120.000 bis Mark 150.000 um. Viele Winzer geben selbst zu diesen Preisen nicht ab.

Main.

* **Hochheim**, 18. Aug. Die Weinberge in der hiesigen Gemarkung stehen bis jetzt sehr gut. Dem Behange nach zu urteilen, verspricht die diesjährige Weinernte reich zu werden, sodaß die Mähen und Arbeiten der Winzer belohnt werden

und wir mit dem Dichter sagen können, „daß kühler Most des Winzers Müh versüßt.“ Zwar trat in einzelnen Lagen die Peronospora auf, der aber durch energische Bekämpfung Einhalt getan wurde.

Reinpfalz.

* **Aus der Reinpfalz**, 18. Aug. Die Herbstausichten sind am mittleren und unteren, ganz besonders aber am oberen Gebirg überaus günstig. Die Trauben hängen in solcher Fülle und Größe an den Rebstöcken, wie man das seit langen Jahren nicht mehr gesehen hat. Allenthalben rechnet man mit einem vollen Herbst, was seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war.

Baden.

* **Freiburg** 18. Aug. (Reblaus.) Nachdem sich in mehreren Rebgebieten des Markgräflerlandes Reblausherde kleineren Umfanges gezeigt hatten, namentlich bei Weil und Schlengen, hat mancherorts eine schärfere Beobachtung eingesetzt. Die Folge war, daß in den letzten Tagen weitere Reblausherde entdeckt wurden. Nach der Meldung aus Ottweiler kamen solche aus Laufen, wo die beste Qualität „Markgräfler“ wächst und aus Feldberg, wo ebenfalls eine Reblauskommission im Gewann Gennenbacherberg zwei Reblausherde auffand. Alle Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädling werden getroffen.

Ausland.

* Eine vorzügliche österreichische Weinernte. Wie aus österreichischen Weinbautreifen mitgeteilt wird, ist in diesem Jahre eine vorzügliche Weinernte zu erwarten. Man rechnet mit einer Ernte von eineinhalb Millionen Hektoliter Wein. Auch die Qualität des Weines ist infolge der anhaltenden Trockenheit und Wärme sehr gut. Seitens der Händler werden jetzt schon von den Gastwirten beim Weineinkauf 2800—3000 Kronen per Liter verlangt. Rechnet man den Transport und die anderen Spefen dazu, so dürfte sich ein Verkaufspreis von 4000 Kronen per Liter ergeben.



Verschiedenes.



* **Aus dem Rheingau**, 18. Aug. (Bekämpfung der Reblaus.) Zur Durchführung der Reblausbekämpfung stellen die Winzer des Rheingaus folgende Forderungen: 1. Alle Oberleiter der Reblausbekämpfung sollen praktische Weinbaufachleute sein und ausreichende Kenntnisse im Weinbau und in der Schädlingsbekämpfung besitzen. 2. Die Kolonnenführer sollen aus dem praktischen Winzerstand hervorgegangen sein und ebenfalls die nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse besitzen. 3. Die Kolonnenführer sind nach Möglichkeit aus dem Ort, in dem die Bekämpfung vorgenommen wird, zu entnehmen. Das gleiche gilt von den Arbeitern. 4. Die Oberleitung und Kolonnenführung hat stets mit dem Besitzer des zu untersuchenden Weinbergs Fühlung zu halten. 5. Die Abschätzung hat durch Sachverständige, die von seiten der Regierung und der Geschädigten in gleicher Zahl zu wählen sind, zu geschehen. Diese (etwas gekürzten) Forderungen dürften wohl als wohlberechtigt bezeichnet werden.

* **Johannisberg**, 18. Aug. Der hiesige Winzerverein und der Spar- u. Darlehnsverein feierten am letzten Sonntag ihr 25jähriges Jubiläum.

NOSPERAL

das beste und billigste Mittel

gegen Peronospora

Hersteller:

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.
Abt. f. Schädlings-Bekämpfungsmittel.

* **Rüdesheim**, 18. Aug. (Früher Weinbergschluß.) Der Weg durch das Feldtor zum Niederwald und umgekehrt wurde Samstag, den 12. August, abends geschlossen. Außerdem sind sämtliche anderen Zugänge zu den Weinbergen für Ortsfremde geschlossen mit Ausnahme des Ruh- und Engerweg.

* **Vom Rhein**, 18. Aug. (Mangel an Fässern.) Wie gemeldet wird, ist der Mangel an Weinfässern auf dem Land sehr groß. Die Küfer sind mit Aufträgen derart überhäuft, daß sie den Anforderungen nicht genügend gerecht werden können. Für das Literfaß werden auf dem Land 12 Mark und mehr verlangt. Neue Fuderfässer erreichten sogar Preise von 18.000 bis 19.000 Mark.

Gerichtliches.

* **Wiesbaden** 17. Aug. (Die Destricher Winzer-Demonstrationen vor dem Schöffengericht zu Wiesbaden.) Die bekannten Vorgänge am 29. Mai. ds. Js., über die wir in Nr. 15 unserer Zeitung ausführlich berichteten, fanden heute hier am Schöffengericht ihr gerichtliches Nachspiel. Angeklagt waren 11 Winzer von Destrach wegen Nötigung und Aufruhrs, ferner wegen Betretens reblausverseuchter Weinberge. In der sehr umfangreichen Verhandlung, zu welcher eine ganze Anzahl Zeugen, darunter 3 Landjäger, geladen waren, kam die Jurie zu der Ueberzeugung, daß die Voraussetzungen zu den Vergehen der Nötigung und des Aufruhrs nicht gegeben und sämtliche Angeklagten freizusprechen seien. Wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz und zwar wegen Betretens reblausverseuchter Weinberge, wurden drei von den angeklagten Winzern mit je 100 Mk. und den Kosten verurteilt.

Müssen wir in diesem Jahre den Sauerwurm bekämpfen?

Von Adolf Weiderlinden, Rüdesheim am Rhein.
Zu dieser Frage sagt Weinbauinspektor Schilling in Nr. 14 der Rheingauer Weinzeitung: Dem außergewöhnlich geringen Flug der Heuwurmsmotte entsprechend, mußte demzufolge mit einem geringen Auftreten des Heuwurmes gerechnet werden. Es hätte deshalb die Bekämpfung (des Heuwurms) in allen Weinbergen, in denen kaum Motten geflogen sind, unterbleiben und viel Zeit und Material gespart werden können.

Nach Schilling soll man also den Heuwurm ruhig leben und fressen, ihn als Sauerwurm sich (nach Gescher vierhundertfach) vermehren lassen und dann den Kampf gegen den Sauerwurm und zwar dort, wo Eier abgelegt sind, aufnehmen. Fest steht, daß die Traubenblüte der einzige Ort ist, wo man mit Sicherheit, man kann wohl sagen, sämtliche Exemplare männlichen und weiblichen Geschlechtes erreichen und töten kann und zwar in der Raupen- und zum allergrößten Teile auch in der Puppenform der Entwicklung des Wurms. Man wird hier deshalb alle Raupen antreffen, weil der Wurm in

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. 1.

Expedition: Destr. im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 7.50 pro Quartal inkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 7.50 in Deutschland, M. 9.00 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate dieb.-gespalt. Petitzeile M. 3.00. Reklamen M. 6.00. Beilage-Gebühr: 3000 Exemplare 150 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destr. sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzel-Nr. 90 Pf.

Nr. 17.

Destr. im Rheingau, Sonntag, den 20. August 1922.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Zweites Blatt.

Gewinnung ertragreicher Rebstöcke durch Auslese (Selektion).

Von Obst- u. Weinbauinspektor Schilling, Geisenheim.

Bereits im vorigen Jahre wurde auf die Bedeutung der Rebenauslese für den Erwerbs- und Liebhaberweinbau an dieser Stelle hingewiesen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich in unseren Weinbergen als auch unter den Rebspalieren eine Menge gänzlich oder halb unfruchtbarer Stöcke befinden, welche dem Besitzer wenig oder garnichts einbringen und daher die Pflege nicht lohnen. Da sich diese „Faulenzer“ gewöhnlich durch üppiges Wachstum auszeichnen, so besteht die große Gefahr, daß von ihnen im Frühjahr Segholz geschnitten wird und damit neue Weinberge und Spalierreben angelegt werden. Auf diese Weise wird die Unfruchtbarkeit vermehrt. Obwohl von mir schon in früheren Jahren wiederholt durch Wort und Schrift auf die Wichtigkeit guten, fruchtbaren Rebensegholzes aufmerksam gemacht worden ist, so ist diese Mahnung bei den heutigen hohen Bewirtschaftungskosten, Trauben- und Weinpreisen doppelt notwendig und von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Der einsichtige und strebsame Winzer wird daher seine fruchtbarsten und unfruchtbarsten Rebstöcke in irgend einer dauerhaften Form kenntlich machen und zwar entweder durch runde oder edige Zinkmarken (zu beziehen von Karl Bender I. Maschinenfabrik in Dogheim bei Wiesbaden), welche mittels dünnem verzinktem Draht unten am Schenkel befestigt werden, oder mit grellfarbiger Delfarbe. Die beste Zeit für diese Arbeit sind die Monate August und September, weil man um diese Zeit den Stock am besten beurteilen kann. Die fruchtbarsten Stöcke sollen sich durch reichen Behang, (an jedem Trieb 2—3 Trauben), große vollkommene, nicht loderbeerige, zäselige Trauben, kräftiges Wachstum und durch dunkelgrüne Belaubung auszeichnen. Die gänzlich unfruchtbaren Stöcke werden entweder sofort verstümmelt oder durch eine edige statt runde Marke oder einen andersfarbigen Delfarbenstrich am Schenkel kenntlich gemacht. Grobrieslingstöcke sollten sofort ausgehauen werden. Für die Praxis genügt das. In erster Linie ist die Selektion auszuführen in jungen Weinbergen in denen Segholz gewonnen werden soll. Um zu einem guten Ergebnis zu kommen ist notwendig, daß die Selektion wenigstens 3—5 Jahre lang hintereinander in ein und

demselben Weinberg gewissenhaft durchgeführt wird, da es Rebstöcke giebt, welche in jedem Jahre gut tragen und solche, welche öfters oder manchmal aussetzen; die ersteren sind dann die wertvollsten und besten. Um an den teuren Zinkmarken zu sparen empfiehlt es sich, an einen Stock nur eine Marke zu hängen und in jedem Jahre, wenn der Stock reich trägt, mittels einer Lochzange ein erbsengroßes Loch in die Marke zu drücken. Derjenige Stock, welcher eine runde Marke trägt und in 3 oder 5 Jahren 3 oder 5mal gelocht ist, gilt dann als sehr fruchtbar. Bei Verwendung von Delfarbe müßte alljährlich eine andere Farbe gewählt werden oder der erste Farbenring wird in jedem Jahre, in welchem der Stock gut trägt, etwas verbreitert. Manche praktischen Winzer zeichnen die guten und die schlechten Stöcke durch Einkerbungen der Pfähle, was nicht zu verwerfen ist, aber es ist nicht von langer Dauer, da der Pfahl gewöhnlich nicht so lange hält wie der Weinberg. Für den Erfolg ist es ja schließlich ohne Bedeutung wie jemand seine Stöcke zeichnet, Hauptsache ist, daß selektioniert wird und zwar in jeder Gemeinde und von jedem Winzer. War schon das Jahr 1921 für den Beginn der Rebenauslese sehr geeignet, so ist es das Jahr 1922 mit dem reicheren Traubenbehang der Reben noch viel mehr. Die dafür geopfert Zeit wird sich später durch sichere und größere Weinernten reichlich bezahlt machen. An Beweisen hierfür aus der Praxis fehlt es nicht. Es muß dahin gestrebt werden, Rieslingreben zu erhalten, die bei der Rheingauer Erziehung durchschnittlich pro Jahr und Stock 1—1½ Pfd. Trauben bringen und grüne Sylvanerreben (Oesterreicher), welche pro Stock und Jahr 1½—2 Pfund Trauben liefern. Dann werden die künftigen Weinernten, bei gleichen Betriebskosten, um mindestens 50% höher sein als die jetzigen und es wird im Durchschnitt pro Jahr und Morgen ¾ Stüd Riesling- oder 1—1½ Stüd Oesterreicher Wein wachsen.

Ueber den Gehalt an Arsen in 1921er Trauben, Most und Wein als Folge der Schädlingsbekämpfung.

In Heft 4 von „Wein und Rebe“ (Verlag: Deutsche Weinzeitung-Mainz) schreibt Prof. Dr. K r u g-Speyer:

Schon seit einer Reihe von Jahren sind vom Reichsausschuß für Weinforschung auf Anregung des Reichsgesundheitsamtes durch eine Anzahl weinchemischer Anstalten Untersuchungen von Most und Wein auf ihren Gehalt an Arsen und

Blei ausgeführt worden zwecks Prüfung der Frage, welche Mengen der Gifstoffe bei Verwendung von arsen- und bleihaltigen Mitteln gegen den Heu- und Sauerwurm in den Wein gelangen. Das Jahr 1921 war für die Anstellung dieser Versuche deshalb besonders günstig, weil die sehr trockene und regenarme Witterung ein Abwaschen der Gifte fast völlig verhinderte und zu erwarten war, daß sich aus diesem Grunde die giftigen Stoffe besonders stark in den gewonnenen Mosten und Weinen anreichern würden. Die Untersuchungen wurden gemäß der Anweisung des Gesundheitsamtes durchgeführt und führten zu nachstehendem Ergebnis:

a) Trauben:

1. Portugiesertrauben aus einem Weinberg der Gemarkung Maitammer. Behandelt mit dem Dr. Sturm'schen Mittel. Lese am 9. September 1921.

In 1 kg. Trauben sind enthalten 0,73 mg Arsen.

2. Weißtrauben aus der Lage Forster Langenader. Behandelt mit dem Dr. Sturm'schen Mittel. Lese am 26. Oktober 1921.

In 1 kg. Trauben sind enthalten 0,43 mg Arsen.

b) Most:

1. Weißtrauben aus einem Weinberg der Gemarkung Landau. Am 4. August 1921 mit dem Dr. Sturm'schen Mittel bestäubt. Lese am 4. September 1921.

In 1 Liter Most sind enthalten 0,46 mg. Arsen.

2. Most Nr. 819 aus der Lage Forster Straße, Deidesheim. Behandelt mit Uraniagrün. Lese am 7. November 1921.

In 1 Liter Most gefunden 1,28 mg. Arsen.

3. Most Nr. 838. Lage Forster Langenader, Deidesheim. Behandelt mit Dr. Sturm'schem Mittel. Lese am 7. November 1921.

In 1 Liter Most gefunden 0,93 mg. Arsen.

c) Wein:

1. Nr. 819 aus der Lage Forster Straße, wie b) 2. In 1 Liter Weingefunden 0,2 mg. Arsen.

2. Nr. 838. Lage Forster Langenader, wie b) 3. In 1 Liter Wein gefunden 0,2 mg. Arsen.

Aus den Untersuchungen ergibt sich, daß infolge der Behandlung mit arsenhaltigen Bekämpfungsmitteln wiederum schwankende Mengen von Arsen in den Trauben sowohl, wie auch in den daraus gewonnenen Mosten und Weinen gefunden werden konnten. Die gefundenen Mengen an Arsen sind aber im Vergleich zu den sonst üblichen medizinischen Arsendosierungen durch-

gehends so geringfügig, daß wohl auch bei reichlichem Genuß von einer Benachteiligung der menschlichen Gesundheit nicht gesprochen werden kann.

Besonders ist hervorzuheben, daß auch bei Verwendung des Dr. Sturm'schen Mittels, das nach den vorliegenden Erfahrungen der Praxis wohl alle anderen bisher gebräuchlichen Mittel in seiner Wirkung übertrifft, nennenswerte Mengen an Arsen weder in den Trauben noch in den Mosten und Weinen nachgewiesen werden konnten. Dieser Befund ist umso bemerkenswerter, als das Mittel teilweise erst 6—7 Wochen vor Beginn der Lese gegen die zweite Wurmgeneration zur Verwendung gekommen war. Auch hat sich die Annahme, daß im Hinblick auf die günstige Witterung des Jahres 1921 (trocken und regenarm) besonders große Mengen der Gifstoffe in die Trauben beziehungsweise Moste und Weine übergehen würden, durch die Untersuchung in keiner Weise bestätigt. Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse sowie der früher von uns und anderen Anstalten ausgeführten Untersuchungen wird man daher bei objektiver Prüfung wohl auch die namentlich gegen die späte Verwendung der stark arsenhaltigen Mittel geltend gemachten hygienischen Bedenken fallen lassen können, vorausgesetzt natürlich, daß beim Arbeiten mit diesen starken Giften die nötige Vorsicht nicht außer Acht bleibt. Vom wirtschaftlichen Standpunkt wäre dies um so mehr zu begrüßen, als es bekanntlich bis jetzt an einem anderen wirksamen Bekämpfungsmittel fehlt und es nur so gelingen dürfte, den Weinbau von der ständigen Wurmplage zu befreien und auf die Dauer lebensfähig zu erhalten.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Pianos

Ia. Fabrikate

neue und gespielte in großer Auswahl zu mäßigen Preisen

Piano-Magazin H. Schütten

Niederlage:

C. Bechstein, Wiesbaden, Wilhelmstr. 16.

Tel. 72 590 Tel.
Leere

Flaschen

aller Art
kauft stets
zu höchsten
Preisen

Franz Egle, München.

Flaschengrosshandlung, Meindlstrasse 53—54.



Vom Guten das Beste!

KLEBSTOFFE

für

Hand- und Maschinen-Etikettierung,
enorm klebkraftig und ergiebig.

PFEIFFER & SCHWANDNER, LUDWIGSHAFEN

Vertreter: Ulrich Berlin, Wiesbaden.

Fernspr. 6241 Kais. Friedr. Rg. 76.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Philipp Hilge, Mainz

gegr.
1862.

Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen

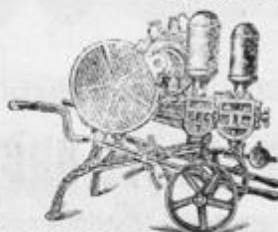
liefert nach wie vor

Elektromotorpumpen

Handpumpen

Ia. Weinschläuche

in Ia. Friedensausführung.



Montaner & Co. Mainz

(Palamos — Epernay — Buenos-Aires)

Katalonische

Champagner- und Wein-Korken

(nur eigener Fabrikation)

20. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Beginn
dritter Klasse
15. und 16. Aug.

A. 1/10. Viertel. Halb. Ganze. Doppel-Lose

Preis in jed. Klasse Mk. 15.60 Mk. 31.20 Mk. 62.40 Mk. 124.80 Mk. 249.60

Für alle Klassen Mk. 78.— Mk. 156.— Mk. 312.— Mk. 624.— Mk. 1248.—

Karl Anger, Staatlicher Lotterie-Einnehmer Mainz

Telefon 1254.

Postcheck-Konto 1148 Frankfurt a. M.

J. ROVIRA & Co.,

Korkstopfenfabrik

San Feliu de Guixols (Catalonien),

MAINZ, Kaiser Friedrich-Strasse 3.

Fernruf 319.

Tel.-Adr.: Roviracomp.

Beste catalon. Sekt- und Weinkorken eigener Herstellung.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik, Franz Zahn,

Mainz am Rhein, Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel.
Größtes Geschäft dieser Art. Telefon 704. Tel.-Adr.: Kapsel-Fabrik.



Empfiehlt als Spezialitäten durch über 55jähr. praktisch gemacht. Erfahrungen: Flaschensiegellack in allen feurigen Farben und kaltflüssigen Flaschenlack zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel und Korkwurm, neueste Weinpumpen u. prima Weinschlauch, Flaschenverkork u. Entkorkmaschinen, Kapselmaschinen, Flaschen-Spülmaschinen, Filtrierapparate aller Art, Ia. Asbest für Sack-Cylinder-Riesen- u. Komettfilter, Ia. Filtriersäcke u. Hefenpresssäcke, Filtrierkohle u. Entfärbungskohle, Casein, echte Salsky Hausenblase, Gelatine „Osteocolle“, Gelatine „Laine“ weisse Blätter-Gelatine, Wein- u. Champagner-Tannin Marke „Merk“, Etikettenleim, Ia. Stearinkellerlichter, arsenikfreien Schwefelspahn, Ia. Flaschenpapier, Ia. Strohulsen, Fassbleche, Spundlappen, Querscheiben Fasskitt etc. etc.

Hausenblase Weinschöne

● Dextrin ●

lief. billigst. Man verl. Off.

Julius Strauven,
Mainz

Quintinsstr. 10 Telef. 1361.

Wein- u. Sekt-Kisten

in allen Grössen.

Strohhulsen,
Flaschenpapier,
liefern als Spezialität

Jul. Hinckel Söhne

Kellerei-Artikel-
Grosshandlung,

Kreuznach
(Rheinl.)

Mannheimer-Str. 34.
Telefon Nr. 803.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben
in kürzester Zeit.
Für den Frachtbriefdruck
bahnamtlich konzess.

Ein wichtiger Punkt

Ist es, daß unsere Mitglieder und Leser bei ihren Anfragen, Käufen, Bestellungen usw. in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen und stets auf die Rheingauer Weinzeitung sich berufen.

Besten

Natur-

Stall - Dünger

liefert billigst waggons-
weise

Jakob Krennrich,
Alsenz, Rheinpfalz.

Stroh- hulsen

mit und ohne Kopfbund,
in allen Größen, liefern
prompt und billig

Schalland & Tölke

Strohhulsen- u. Maschinen-
Fabrik

Lohne i. Oldbg.

Heirat!

Damen u. Herren, auch
ohne Vermög., die sich
gut verheiraten wollen,
gibt kostenlos Auskunft Frau
DECKERT, BERLIN,
Perlebergerstr. 21.

Inserieren Sie in der Rheingauer Weinzeitung

KURTAKOL

ges. gesch.

Höchstwirksames Kupferpräparat. Seit 8 Jahren geprüft und auf's beste bewährt zur Bekämpfung der

PERONOSPORA

und anderer Pilzkrankheiten im Wein-, Obst- und Gartenbau. Einfacher und billiger als Kupferkalkbrühe.

Kein Kalkzusatz!

Prospekte und Gutachten frei.

Chemische Fabriken Dr. Kurt Albert
Pflanzenschutzabteilung :: Biebrich am Rhein.

erster Linie auf dem Weinstock lebt und erst in zweiter auf den Bodengräsern, denn der Wurm ist bei dem heutigen Wingerterbau der fahlgehaltene Böden geradezu an den Weinstock gebunden. Nur gewalttätige Störungen veranlassen die Motte zur Abwanderung an Rain und Rech. Wird sie in Ruhe gelassen, so bleibt sie am Stod, denn auch ihr geht es um den bequem zu erreichenden Fraß. Nach Gescher ist sie „ein Ortstier im strengsten Sinne des Wortes.“ Mir ist es sehr fraglich, ob die weibliche Motte überhaupt schwärmt, was meine diesjährige Beobachtung besonders zu bestätigen scheint, was ich bemüht sein werde, nach einfacher Weise, in den kommenden Jahren zu ergründen. Wenn nun Herr Schilling der Bekämpfung des Sauerwurms das Wort redet, die Heuwurmbekämpfung aber, wenn auch nur für dieses Jahr, für unnötig hält, so giebt er, der doch Anhänger der chemischen Bekämpfungsmittel ist, damit ohne weiteres zu, daß er von der chemischen Bekämpfung des Sauerwurms nichts hält, also schlechte Erfahrungen damit gemacht haben muß. Herr Schilling bestätigt damit nur das, was man überhaupt gefunden hat, nämlich, daß gegen Ei und Raupe des Heuwurms die chemischen Mittel versagt haben. Nun möchte ich wissen, wie sie bei den Eiern des Sauerwurms wirken sollen, die doch genau so gelegt werden, wie die des Heuwurms und sich genau so fest in die Pflanzenhaut (Beerenhaut) festsaugen. Daß die Eier schon nach kurzer Zeit in die Pflanzenhaut eingesogen sind, wird mir von anderer Seite heute bestätigt. Das Ei geht aber dann nach innen aus und die Raupe frisst sich nach innen fort. Spinnen tut sie in der Sauerwurmszeit nicht, weil sie es nicht kann und auch nicht nötig hat, denn das Futter ist ihr ja in dieser Zeit an und in das Maul gewachsen. Wenn man aber von der chemischen Bekämpfung des Eies und der Raupe des Heuwurms nichts hält, welche letztere doch unverhältnismäßig leicht zu erreichen ist, wie kann man da glauben, das genau so gut geschützte Ei des Sauerwurms und dessen viel besser geschützte Raupe durch Spritzmittel und Pulver unschädlich zu machen?

Wie die chemische Bekämpfung wirkt, beweist das Beispiel am Schlusse meines Aufsatzes in Nr. 14 der „Rheingauer Weinzeitung.“ — Am 11. Juli beginne ich mit dem Ausbürsten und werde dann noch genug Raupen und Puppen erreichen, um den Sauerwurm unschädlich zu machen. Durch dieses Verfahren allein habe ich erreicht, daß in meinem in der Rheinebene gelegenen Pflanzenwinger, wo der Wurm wegen der dort stets vorhandenen Feuchtigkeit nie verdursten kann, fast kein Heuwurm in diesem Jahre ist. Ich denke diese zwei Morgen zu zwei Personen in höchstens zwei Tagen wurmfrei zu haben.

Was nun das Verdursten des Wurmes betrifft, so fand ich beim Ausbürsten in 1920 nur vertrocknete Puppen. Im Jahre 1921 ließ ich meine Weinberge mit der Bürste ohne meine Gegenwart und ohne Aufsicht durch Ausbürsten vom Wurm befreien. Vertrocknete Raupen fand ich im Jahre 1920 nicht, wenn auch zahlreiche kleine Exemplare darunter waren. Das Ei ist meines Erachtens in die Beerenhaut eingesogen, damit ihm die nötige Feuchtigkeit auf diesem Wege zugeführt wird, denn oben ist es geschlossen. Die Raupe erhält beim Fressen Feuchtigkeit und die Motte muß sie sich in trockenen Jahren suchen und findet sie auch auf dem Boden, denn dort ist immer etwas Tau. Die Puppe hingegen sitzt hoch, wo in trockenen Jahren geringer Tau nicht hindringen und namentlich nicht durch das dicke Gespinnst kann. Sie kann sich nicht Wasser suchen und muß bei länger anhaltender Trockenluft verdursten. In diesem Jahre wird aber ein

Verdursten des Wurmes nicht eintreten. Er wird sich also als Sauerwurm entsprechend vermehren

Wenn Herr Schilling nun ein so schlechtes Vertrauen in die chemische Bekämpfung des Heuwurms setzt, warum will er nicht das Ausbürsten im größeren Stile wenigstens einmal versuchen? Und ich kann nicht besser schließen, als mit dem Schlußsatz des Aufsatzes „Wurmbekämpfung“ von Gescher-Traben-Trarbach in Nr. 24 von „Weinbau und Weinhandel“ vom 17. Juni 1922: „Die deutschen Weinbaureisenden haben schon so viele schwierige und kostspielige Bekämpfungsarbeiten im Laufe der Zeit ausgeführt; warum macht man nicht wenigstens einmal den Versuch mit dem Heuwurmen, dieser Bekämpfungsart, die zweifellos die nächstliegende, durch die ganze Natur und Lebensweise des Insektes gegebene, dabei auch die leichteste und billigste von allen ist?“ (Wegen Raumangel verspätet aufgenommen. D. Red.)

Eingefandt.

Zu dem in Ihrer Nr. 16 vom 6. August d. Js. von Herrn Schweikart, Destrach, wiedergegebenen „Eingefandt“ möchte ich nur kurz noch Folgendes bemerken:

Die beiden Schlußsätze in dem „Eingefandt“ des genannten Herrn werden, in Bezug auf die Bekämpfung der Reblaus, wohl kaum von besonderer Wirkung sein, und zwar deshalb nicht, weil die Laus nicht, wie andere Schädlinge, an und auf den Blättern und Trieben der Weinstöcke, sondern in dem Boden und zumeist tief in der Erde gefunden wird.

Des Weiteren: Warum soll sich ein Winger, welcher in seinen Weinbergen einzig und allein seine Existenz erblickt, bequeme Ausreden bedienen und dadurch gegen die Bekämpfung der Schädlinge zu handeln, da er doch gerade das Gegenteil bewirken müßte! Soviel mir bekannt, wird auch durch das Auffuchen und Feststellen (hoffentlich vorläufig nur noch vereinzelt vorhandener Reblausherde und deren Vernichtung) der doch weitaus größte Teil unseres Weinbergsgeländes geschützt, währenddem, wenn der Staat uns unserem Schicksal überläßt, die Laus sich durch ungewollte Verschleppung aus einem Weinberg in den anderen und aus einer Gemarkung in die andere — von der geflügelten Laus gar nicht zu reden — mit der Zeit der ganze Weinbau in Frage gestellt wird.

Der Vergleich des Herrn Einsenders mit dem Auftreten der Viehseuche in „einem“ Hallgartener Gehöft und dem darauf erfolgenden Abschlachten „sämtlicher“ Viehbestände gegenüber der Reblausbekämpfung ist einzig in seiner Art. Im Uebrigen sollte mein seiner Zeit eingesandter Artikel nur eine Anregung sein dahingehend, daß nicht spätere Generationen sagen müßten: „Hier in dem schönen Rheingau stand der Weinbau früher in herrlicher Blüte, aber unsere Vorfahren haben nichts gegen den Hauptfeind der Rebe getan.“ Dietrich, Bürgermeister.

Hausenblase Weinschöne Dextrin

lief. billigst. Man verl. Off.

Julius Strauven,

Mainz

Quintinsstr. 10 Telef. 1361.

Gummi - Stempel

in jeder Ausführung und zu den billigsten Preisen liefert

Otto Etienne.

„Rheingauer Weinzeitung“, Oestrich

* Das Kali hat nicht nur dängende Wirkung, sondern es vermag bei vielen Kulturpflanzen auch einen qualitätsverbessernden Einfluß geltend zu machen. Beim Tabak fördert es dessen Brennbarkeit, bei der Gerste wird durch eine ausreichende Kalidüngung der Eiweißgehalt herabgedrückt, was sie zu Brauzwecken geeignet macht, und beim Wein erhöht sie das Mostgewicht. Das Kali beeinflusst aber auch das Verhältnis zwischen Korn und Stroh, und zwar zugunsten des ersteren; das Korn schüttet besser nach einer Kaligabe. Der Landwirt hat dabei nur zu beachten, daß er die richtigen Kalisalze zur richtigen Zeit anwendet. Diese qualitätsverbessernden Wirkungen bringen dem Landwirt auch finanziellen Erfolg und darum darf kein fortschrittlich wirtschaftlicher Betriebsleiter die Kalidüngung vernachlässigen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Wein - Versteigerung

der

Vereinigung
Niersteiner Weingutsbesitzer E. V.

Nierstein am Rhein

Am Donnerstag, den 7. September 1922
nachmittags 1½ Uhr im Saale des „Rhein-
hotels“ zu Nierstein am Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

45 | 2 u. 16 | 4 Stück 1921er Niersteiner Weine
aus besseren und besten Lagen darunter
feine Spätlesen.

Probetage: Für die Herren Kommissionäre
am 16. August.

Allgemeine Probe am 25. August sowie
am Versteigerungstage von 9 Uhr ab im
„Rheinhotel“.

Proben nach auswärts werden nicht versandt.
Zum Besuche der Versteigerung sind Einlass-
karten erforderlich.

Johann Wehrheim

Vorsitzender

Adam Steib

Schriftführer

Telefon Nr. 59.

D. Becker & Co.

Frankfurt a. M.

Schwedlerstrasse 5.

Rob.-Schwefel
Kupfervitriol

Telegr.-Adr.:

Schwefelbecker.

Telephon H 695

und folgende.

Prompt greifbare Ware

ab Lager in

Frankfurt a. Main.

Weintransporte

versichert man nur am besten und
billigsten gegen

Diebstahl, Beschädigung
und Verlust

durch die General-Agentur

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Insertate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Empfehle:

la. Viertel-
und
Halbstück-

Faßdauben
sowie Bütten- und
kleinere Hölzer.

Ferner la. neue
Fässer
von 20—650 Liter.
Georg Jos. Friedrich
Oestrich im Rheingau
70 Telefon 70.

Stichweine

kauft zu höchsten
Preisen.

Alfred-Krieger, Mainz,
Emmerich Josefstrasse 3.
Telefon 1339.

Glücklich und zufrieden

über den Ausfall der Ernte wird der Land-
wirt sein, der seinem Acker die notwendigen
Nährstoffe zugeführt hat, insbesondere

durch Kalidüngung,

die den Pflanzen Stärke und Halt verleiht.

**Unzufrieden dagegen**

mit dem Stand u. Ausfall der Früchte wird er sein,
wenn er eine rationelle Düngung unterließ,

**weil er keine Ratschläge
und Auskünfte einholte!**

Verlangen Sie dieselben sofort kostenlos von der

Landwirtschaftlichen Auskunftsstelle
des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.
Darmstadt, Elisabethenstr. 8.

Der erfahrene Fachmann

greift nur nach den

Seitz'schen

Filtriermaterialien**Brillant-Theorit**

Theorit 5 — 3 — 2

Komet-Theorit.

Sie überragen **turmhoch**
alle Nachahmungen.

Ingelheimer Maschinenfabrik

Akt.-Ges.

Nieder-Ingelheim a. Rh.

liefert als langjährige Spezialität:

Hydraul. Pressen

(Ober- und Unterdrucksystem)

zur Bereitung von
Trauben- u. Obstwein

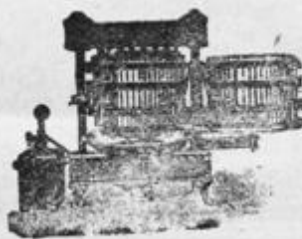
Handkeltern,

Mühlen,

Fassdampf-

Apparate

in nur bestbewährter
Konstruktion

**Regelmässig. Sammeldienst**

für

Weinförderung nach allen Richtungen.

George Hirsch, Mainz.

Speditionsgeschäft.

Telefon 2 und 838. — Eigenes Fuhrwerk.

Lagerung — Versicherungen.

Fassfabrikation & Fassgrosshandlung

Jos. Nachbauer & Co.,

Mainz-Kastel

Fasstagen u. Bottiche aller Art rund u. oval.

Ständiges Lager aller gangbaren
Weinlager- u. Transportfässer.

SPEZIALITÄT: Rheinische Halbstücke.
Uebnahme kompl. Kellereinrichtg.
Telegr.: Nachbauer, Mainz-Kastel.
Fernruf 4134.

Weinlagerfässer

Stückfässer

Fuderfässer

Halbstücke

Viertelstücke

Transportfässer

rund
und
oval

in allen Grössen, liefert prompt und preiswert

Wagner & Karolus A.-G., Mainz

Fassfabriken u. Grosshandlung.

Walpodenstr. 20,

Telefon 4347 — Tel.-Adr. Fasskarolus.

Weinhandlung (Grossbetrieb)

im Produktions-Gebiet (Rheingau) gesucht, die sich mit
einer bereits bestehenden gut eingeführten Firma zu
einer **Attien-Gesellschaft** vereinigen will; eventuell
kommt auch Kauf in Frage. Strengste Diskretion zuge-
sichert und gefordert. Offerten unter R. R. 1000 an
die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kellerei-Maschinen u. Geräte,

Wein- und Wasser-
Schläuche, Korken,
Kapseln,
sowie alle sonstig.

Kellerei-Artikel

empfehlen in bester
Qualität
zu billigsten Preisen

Nau & Bollenbach

Bingen a. Rh.

Rathausstr. 136/137 Fernspr. 508

**Claritwerk G. m. b. H.**

Kreuznach, Rheinland.

**Filter, Pumpen, Asbest.**

Erstklassig.

Rheinische Volksbank Geisenheim.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Annahme v. Spareinlagen v. Jedermann

(Günstigste Verzinsung.)

Eröffnung laufender Rechnungen und

Scheck-Konten.

Auskünfte jederzeit bereitwilligst.

Filiale in Rüdesheim.

Geschäftsstellen in Oestrich u. Hallgarten.

Echte russische
naturelle

**Saliansky-
Hausenblase**

in schön schillernden Blät-
tern kauft man nur bei
einem Fachmann, sowie
echte franz. Gelatine **Valné**
und feinstes Weintamin
Marke „Merck“ ist auch
wieder eingetroffen.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Abt. 2 Kellerei-Artikel.

Wein-Etiketten

liefert die
„Rheinischer Weinzeitung“.

Wein

zur
Essigfabrikation
in Käufers Fässern
kauft jede Menge
Rich. Hengstenberg,
Esslingen a. N.

Fässer

neue und gebrauchte, für
Wein, Obstwein usw. in
allen Grössen ständig am
Lager.

Faßhandlung
R. Grünfeld,

Wiesbaden,

Scharnhorststraße 28.